

## **Rezension Frewer, Hoffnung und Verantwortung. Herausforderungen für die Medizin.**

Bei allen unseren Gesprächen mit hilfeschuchenden Menschen schwingen stets zwei wesentliche moralische Begriffe mit: Die therapeutische und mitmenschliche Verantwortung sowie die Dimension der Hoffnung. Beide stellen zentrale und unverzichtbare Aspekte für ein heilsames Handeln dar.

Es ist daher zu begrüßen, dass sich Andreas Frewer mit weiteren Herausgebern dieser zentralen Themen im 3. Jahrbuch „Ethik in der Klinik“ angenommen hat und die in einer Medizin mit dem Fokus auf naturwissenschaftlich Quantifizierbarkeit „schwer einzuordnenden Kategorien“ (Einleitung, 9) zu beleuchten versucht.

In den Beiträgen werden beide Begriffe aus unterschiedlichen und zum Teil überraschenden Blickwinkeln ausgelotet. So wird etwa ein „Guter Hoffnung Sein“ im Zeitalter einer zunehmenden Technisierung des Lebensbeginns (Lena Biehl und Christiane Woopen, 57) ebenso thematisiert wie die Frage der Bewahrung von Hoffnung angesichts deletärer prädiktiver Diagnosen (Rouven Porz, 83) oder die Dimensionen von verantwortungsvoll angebotener Hoffnung im palliativmedizinischen Bereich (Christoph Ostgathe, 247). Psychologische, philosophische, sozialetische und auch pflegerische Aspekte von Hoffnung und Verantwortung erweitern und vertiefen die Sichtweise der Begriffe. Ebenso wird die Problematik „medial vermittelter Hoffnungen“ (229) – wenn auch leider nur kurz – behandelt. Der Themenkreis mündet in den anthropologischen und kulturhistorischen Überlegungen von Andreas Frewer zur „Hoffnung auf Unsterblichkeit“.

Interessant ist aus österreichischer Sicht weiters die Vorstellung von so genannten „Patientenfürsprechern“, welche in den vergangenen Jahren in sechs Deutschen Bundesländern gesetzlich verankert wurden (Florian Bruns, 223). Die Kommentare zu einigen Fallbeispielen im dritten Abschnitt, verfasst von in Klinischen Ethik-Komitees tätigen Autoren, ergänzt durch einen Vergleich der Vorgehensweisen (Florian Bruns, 301), bestätigen zudem einmal mehr die Hilfsmöglichkeiten, die den Einrichtungen innewohnen.

Der Anspruch der Autoren, mit dem Begriffspaar „Hoffnung und Verantwortung“ die enge Verknüpfung von praktischer Philosophie und angewandter Ethik (Einleitung, 10) einsichtig zu machen, kann zweifellos als erfüllt betrachtet werden. Die Vielzahl daraus resultierender Gedanken, welche unseren Alltagskontext tatsächlich und praktikabel bereichern können, lassen den Referenten die Lektüre des Buches wärmstens empfehlen!

*Dr. Michael Peintinger, Referat für Ethik und Palliativmedizin der Wiener Ärztekammer*

*Frewer, Andreas, Bruns, Florian, Rascher, Wolfgang (Hrsg), Hoffnung und Verantwortung Herausforderungen für die Medizin. Königshausen & Neumann (Jahrbuch Ethik in der Klinik, Band 3, 2010), ISBN 978-3-8260-4371-0*